

## Predigt zum Abschlussgottesdienst

26. Juni 2011 – John Rabe Saal, Deutsches Konsulat

Liebe Schwestern und Brüder,

Für viele von uns heißt es in diesen Tagen Abschied nehmen von Shanghai, von China - für einen Teil von uns nur für einige Wochen, um sich etwas vom Lärm und Stress dieser gigantischen Metropole zu erholen, um etwas gute Luft in Deutschland und Österreich zu tanken und um dann spätestens Ende August wieder zurückzukommen und mit neuem Elan die Herausforderung und Faszination dieser Stadt anzugehen.

Für einige von uns heißt es aber ganz Abschied zu nehmen, von dieser Stadt, von ihrem Compound.

Eine neue Herausforderung in Deutschland oder in einem anderen Land wartet auf Euch. So ist manch einer sicher heute zum Gottesdienst mit gemischten Gefühlen gekommen: zum einer voller Dankbarkeit, eine spannende Zeit in der Stadt der Zukunft erlebt zu haben, tolle Urlaube in der asiatischen Region erlebt, einige chaotische Erfahrungen gemacht zu haben, die man in Deutschland sicher nie gemacht hätte, einer ganz anderen Kultur begegnet zu sein.

Doch zu diesen Gefühlen der Dankbarkeit kommen sicher auch etwas bange Fragen: Wie wird es weiter

gehen? Bleibt es genauso spannend wie in Shanghai? Wird die Reintegration gelingen? Kann ich mich beruflich wieder ins System und die Hierarchie einordnen? Kann ich es ertragen, dass ich hier Verträge von 2 Millionen selbstständig unterzeichnet habe, in Deutschland jedoch wegen Beträgen von 200 Euro drei Unterschriften einholen muss? Klappt auch die Rückkehr für den Ehepartner und die Kinder? Schaffen die Kinder es in der Schule in Deutschland schnell den Anschluss zu finden, finden Sie neue Freunde? Ist nicht nur das Englisch unserer Kinder klasse, sondern kennen sie auch noch die deutsche Grammatik? Findet auch der Ehepartner wieder einen guten und passenden Job?

Auf all diese Fragen weiß ich natürlich auch keine Antwort und sie wird bei jedem Rückkehrer von uns sicher auch anders ausfallen.

Ich treffe in Deutschland ja auch jeden Sommer einige Rückkehrer. Für viele von ihnen war die Zeit in Shanghai eine sehr wertvolle Zeit. Einige wenige trauern dieser Zeit auch etwas nach, doch die meisten, auch von denen, die die Zeit in Shanghai sehr genossen haben, sind auch in Deutschland und Österreich nun zufrieden bis sehr zufrieden. Viele erzählen mir, dass sie in der Zeit in Shanghai vieles gelernt haben: Stichwörter wie Flexibilität, provisorisch, nie erwartete Probleme aber auch nie erwartete Lösungen, Dinge auf chinesische Art regeln seien hier nur genannt. Eine ganze Reihe von Ihnen

nennen auch die DCGS, die Deutschsprachige Christliche Gemeinde Shanghai unter diesen Stichwörtern.

Sicher, die DCGS gehört zur deutschsprachigen Community in Shanghai, doch zu den ganz großen Playern gehört sie nicht. Die deutsche Schule, die Handelskammer oder das German Center sind sowohl institutionell als auch zahlenmäßig bedeutend grösser aufgestellt und damit auch irgendwie gewichtiger.

Doch was macht dann die Faszination der DCGS aus? Hier könnte man sicher vieles nennen, wie z.B. die ökumenische Offenheit, die spontane Gastfreundschaft sind Begriffe, die ich zumindest öfters höre.

Ich möchte noch eine Ebene tiefer ansetzen, und behaupten: Die DCGS bietet einen Raum für die Begegnung mit Gott an und zwar unter den Bedingungen der Moderne.

Der bekannte kanadische Philosoph Charles Taylor hat vor kurzem sein Lebenswerk herausgebracht, das den Titel „ein säkulares Zeitalter“ trägt. Auf 1300 Seiten beschreibt er darin den Wandel von einer Gesellschaft, in der es praktisch unmöglich war, nicht an Gott zu glauben, zu einer Gesellschaft, in der dieser Glaube nur eine Möglichkeit neben anderen ist, lediglich eine beliebige Option im Supermarkt der

Lebensstile. In dieser Situation sind wir sowohl in Shanghai wie in Europa. In Deutschland und Österreich möchten viele Gläubige, Pfarrer und Bischöfe das noch nicht wirklich wahrhaben und machen weiter, als seien wir Volkskirche.

In Shanghai ist die DCGS nur eine Minderheit, doch zumindest manchmal eine kreative Minderheit, die Gehör findet, weil sie ein Produkt zu bieten hat, an das man in Shanghai wahrscheinlich nicht als erstes denkt, was sich aber dann gerade in Shanghai als besonders wertvoll erweist: den dreifaltigen Gott.

Denn obwohl der Glaube und das Leben mit dem dreifaltigen Gott gerade in Shanghai alles andere als selbstverständlich ist, trifft sicher auf viele Menschen in dieser gigantischen Metropole das Wort des englischen Philosophen Alfred North Whitehead zu: „Die moderne Welt hat Gott verloren und sucht ihn.“

Und die DCGS ist sicher für einige aus der deutschsprachigen Community ein Ort, wo sie diesem dreifaltigen Gott begegnen sind, in den Gottesdiensten, vielleicht aber auch in dem ein oder anderen Gespräch im Anschluss an einen Gottesdienst.

Gerade in Shanghai wird der ein oder andere von uns erfahren haben, wie gut es ist, wie schön es ist, wie spannend es ist, Gott mit in das eigene Leben und das Leben der Familie zu nehmen. Lasst mich zum Abschluss nur einige Beispiele nennen: Gerade in

Shanghai ist der ein oder andere von uns in Gefahr mit der Zeit etwas abzuheben, weil er mehr Verantwortung hat und mehr Geld verdient als in Deutschland. Da sorgt der Glaube dafür, dass wir geerdet bleiben.

Eine Gefahr für jeden, der länger in Shanghai ist, ist die Tendenz zur Oberflächlichkeit. Da hilft der Glaube wirklich zuzuhören und dem anderen nicht nur mit Belanglosigkeiten zu antworten.

Dem ein oder anderen hilft der Glaube an Gott aber auch im Privat- und Geschäftsleben, wirklich konsequent zu bleiben und seinen ethischen Grundsätzen in Wort und Tat treu zu bleiben.

So hat mancher in Shanghai das christliche Abenteuer auf ganz besondere Art erfahren und den Mut und die Zuversicht gewonnen sein ganzes Leben auf Gott zu vertrauen, egal an welchem Ort der Welt er und sie sich befindet. Ich hoffe, dass auch unter uns einige diese wunderbare Erfahrung gemacht haben.

Allen, die Shanghai ganz verlassen, allen, die es für kurze Zeit verlassen, allen, die sogar den Sommer hier bleiben, möchte ich das Schlusswort unseres Herrn Jesus Christus in der heutigen Lesung mit auf den Weg geben:

„Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch drückt nicht, und meine Last ist leicht.“

Amen.